

# Die Berichterstattung über Asien in deutschen Tageszeitungen

MICHAEL FREMERY ✓

## I. Vorbemerkung

Ihre wachsende Bedeutung in der internationalen Politik, eine intensiviertere weltwirtschaftliche Verflechtung, oder einfach ein durch die Politik der Entwicklungshilfe gefördertes Interesse an den Problemen der „Dritten Welt“ hat viele Länder Asiens für die deutschen Massenmedien interessant gemacht. Die Dichte des Kommunikationsnetzes ermöglicht ihnen mittlerweile Zugang zu relativ aktuellen und genauen Informationen. Die Einschränkung bezieht sich auf solche Fälle, in denen sich Informationen zwangsläufig auf Gerüchte und Spekulationen gründen — und vor solchen Problemen steht die Berichterstattung sicherlich nicht allein bei der Volksrepublik China. Nun garantiert ein relativ leichter Zugang zu Informationsmaterial keine adäquate Verbreitung von Information. Gerade in Fällen, in denen die Massenmedien dem Konsumenten, in unserem Falle dem Leser, weitgehend wissensmäßiges Neuland erschließen, ist dessen ohnehin beschränkte Kontrollmöglichkeit auf ein Minimum reduziert. Es kommt hinzu, daß den meisten Lesern andere Informationsmöglichkeiten über Asien nur in ganz geringem Maße zur Verfügung stehen.

In der bisher einzigen veröffentlichten Untersuchung der Berichterstattung über Asien in deutschen Zeitungen gab Ernst Thiele<sup>1</sup> einen vorwiegend quantitativen Überblick. Wenn dieses Vorgehen im Jahre 1962 noch sinnvoll gewesen sein mag, so stellt sich heute aus den erwähnten Gründen zusätzlich die Frage nach dem Maß an „Nachrichten-Defizit“, das die Zeitungen in ihrer Asien-Berichterstattung aufweisen. Bei der Behandlung dieses Problems ergeben sich zwei verschiedene Ansatzpunkte:

Der erste fragt nach einem „Muster“, das sich im Nachrichten-Defizit niederschlägt und damit klare Tendenzen in die Berichterstattung einfließen läßt<sup>2</sup>.

Der zweite geht einfach von der Frage aus, wie genau der Leser über Ereignisse in Asien unterrichtet wird und welche für das Verständnis der Zusammenhänge wichtige Informationen unberücksichtigt bleiben.

In der folgenden Untersuchung werde ich mich auf den nicht ganz so anspruchsvollen zweiten Ansatz beschränken. Die Aufdeckung eines Musters im Nachrichten-Defizit bliebe also einer zweifellos wünschenswerten weiteren Studie überlassen.

<sup>1</sup> Ernst Thiele, „Asien und Afrika in unseren Zeitungen“, Schriftenreihe der Friedrich-Ebert-Stiftung, Hannover 1962.

<sup>2</sup> Hierzu: H. M. Enzensberger, „Einzelheiten I. Bewußtseinsindustrie“, Frankfurt/M. 1969, S. 37 ff.

## II. Selektion

Die Umstände einer begrenzten Ein-Mann-Studie werfen zunächst das Problem der Auswahl von Material und Untersuchungsobjekten auf. Um die notwendigerweise starke Auslese aus der Materialfülle wenigstens mit einem gewissen Grad an Repräsentativität in Einklang zu bringen, empfahl sich die Beschränkung auf drei der jüngsten Ereignisse in drei verschiedenen Ländern Asiens: Die Unruhen in Malaysia im Anschluß an die allgemeinen Wahlen (10. 5. bis 30. 5. 1969), die Kabinetts- und Parteikrise (Kongreß-Partei) in Indien (12. 7. bis 25. 7. 1969) und der Besuch Präsident Nixons in Thailand (23. 7. bis 4. 8. 1969). Im Falle Malaysia und Indien mußte der Untersuchungszeitraum aus rein quantitativen Gründen mehr oder weniger willkürlich nach der ersten Phase der sich kulminierenden Ereignisse abgebrochen werden, was unter Umständen eine leichte, wenn auch nicht sehr entscheidende Verzerrung der Untersuchung bedeuten könnte. Im Falle Thailand konnte der Untersuchungszeitraum dagegen über das eigentliche Ereignis hinaus ausgedehnt werden, was eine Berücksichtigung der gerade hier sehr zahlreichen und entscheidenden Vor- und Nachberichte möglich machte.

Um die Variationsbreite der Untersuchung zu erhöhen, wurden zwei unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt: In Indien, wo vor allem der aktuelle Ereignisverlauf politisch maßgebend und interessant war, wurde die diesbezügliche Berichterstattung in der Auswertung besonders berücksichtigt. An den Beispielen Malaysia und Thailand sollte dagegen gezeigt werden, in welchem Maße die Information über das aktuelle Geschehen, wie blutige Auseinandersetzungen und offizielle Kommunikatións, hinausgeht und den Leser über die Hintergründe der Ereignisse aufklärt.

Als Untersuchungsobjekte dienten folgende Tageszeitungen: Die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ (FAZ), die „Süddeutsche Zeitung“ (SZ) und „Die Welt“ (W) als überregionale Tageszeitungen mit einer vergleichsweise hohen Auflage; die „Frankfurter Rundschau“ (FR), die eine wachsende Verbreitung besonders in der jungen Intellektuellen-Schicht findet; die „Badische Zeitung“ (Bad.Z.) als Beispiel für eine auflagestarke Regionalzeitung. Untersucht wurde außerdem die Fernausgabe der „Neuen Zürcher Zeitung“ (NZZ), die als „vorbildliche“ Tageszeitung vor allem unter Akademikern verbreitet ist. Der damit gewonnene Vergleichsmaßstab und ihre relativ hohe Auflage in Deutschland mögen die Einbeziehung rechtfertigen.

Um einer Bewertung der deutschen Tagespresse mehr Rückhalt zu geben, wurden zum Vergleich zusätzlich das englische Tagesblatt „The Times“ für die Ereignisse in Malaysia und Indien und das französische Tagesblatt „Le Monde“ für die Untersuchung der Berichterstattung über Thailand hinzugezogen. Was „The Times“ betrifft, so ist hier zu berücksichtigen, daß sie auf Grund der englischen Interessenlage in Malaysia und Indien kein „neutraleres“ Maßstab sein kann. Es scheint demnach unangemessen, die deutschen Zeitungen von der Warte der „Times“ aus zu beurteilen. Vielmehr konnte man von der Hypothese ausgehen, daß die „Times“ eine weitgehend lückenlose Berichterstattung in den beiden Fällen liefert und somit Anhaltspunkte für wesentliche – d. h. hier den Zusammenhang der Ereignisse verschleiende oder verfälschende – Nachrichten-Defizite in den deutschen Tageszeitungen gibt.

Hinter der Auswahl der überregionalen Tageszeitungen stand die Absicht, einen Querschnitt durch die „gebildete Leserschaft“ Deutschlands zu ziehen. Ich glaube,

daß sich jede dieser Zeitungen einen „klugen Kopf“ hinter ihren Seiten vorstellt. Man wird sehen, mit wieviel Information über Asien er auskommen muß. Um ein wirklich abgerundetes Bild von der Asien-Berichterstattung in der deutschen Tagespresse zu bekommen, müßte der Kreis der untersuchten Zeitungen noch um einige erweitert werden und nicht zuletzt die stark meinungsbildende „Bild-Zeitung“ einbeziehen. Das Interesse sollte sich schließlich auch Rundfunk und Fernsehen zuwenden. Besonders das Fernsehen wird mehr und mehr zur primären Informationsinstanz und trägt als solche maßgebend zu der Gestaltung unseres Asienbildes bei.

### III. Methode

Im Hinblick auf das Untersuchungsziel, das neben einem quantitativen Überblick vor allem das Nachrichten-Defizit aufdecken will, empfiehlt sich eine Methode, in der sich quantitative und qualitative Aspekte kombinieren lassen<sup>3</sup>.

Zu jedem der drei Themen wird eine Liste der „Informationseinheiten“ konstruiert, die die Gesamtheit der Ereignisse und deren Hintergründe erfaßt, die sich aus der Summe der untersuchten Zeitungen erschließen lassen. Als Informationseinheit wird jenes Extrakt aus einer Meldung verstanden, das sich in seinem abgegrenzten Inhalt klar von anderen Informationseinheiten unterscheidet. In ihrer Zusammenstellung müssen diese Einheiten sinngemäß den vollen Inhalt des Ereignisses reflektieren. Anhand einer Strichliste kann vermerkt werden, welche Informationseinheiten von den einzelnen Zeitungen gebracht werden. Ein maßgebliches Kriterium für die Aussagekraft einer Untersuchung, die sich auf diese Methode stützt, ist das Maß an Feingliederung, das bei der Aufstellung der Liste der Informationseinheiten zugrunde gelegt wird. Wenn ich mich in dieser Studie auf eine relativ grobe Gliederung beschränke, so geschieht dies aus zwei Gründen: Zum ersten wäre die Erarbeitung und Auswertung einer Detailgliederung bei der Fülle des Materials in diesem Rahmen kaum zu bewältigen. Zum zweiten sollte von der ganz pragmatischen Frage ausgegangen werden, welchen Umfang an Detailinformation wir von der deutschen Presse über Ereignisse in asiatischen Staaten überhaupt erwarten können. Es scheint mir gerechtfertigt, die Notwendigkeit einer Informationsselektion durch die Presse zu berücksichtigen und dafür die Aufmerksamkeit vor allem auf ganze Informationsblöcke zu lenken, die bei der Selektion unter den Tisch fallen. Konkret würde das bedeuten, daß die Meldung „nach einer Rücktrittsandrohung Finanzminister Desais wurden die Verstaatlichungspläne Indira Gandhis nach Desais Vorstellungen abgemildert“ als eine vollständige Informationseinheit gilt, wobei auf die genauen Angaben über die „Abmilderung“ verzichtet wird. Es soll genügen, daß aus dem Zusammenhang verständlich wird, daß Desai Verfechter einer liberaleren Wirtschaftsordnung ist.

Allerdings muß bei diesem Verfahren in Kauf genommen werden, daß Informationen, die in solchen Fällen ins Detail gehen, weitgehend unberücksichtigt bleiben. Um eine zu große Verzerrung zu vermeiden, werden Detailinformationen, die einen Umfang von 20 Zeilen überschreiten, besonders vermerkt.

<sup>3</sup> Vgl. hierzu: P. Glotz, W. R. Langenbucher, W. A. Mahle, „Zur Konzernanalyse des Hauses Springer. Eine Inhaltsanalyse“. Unveröffentl., Institut für Zeitungswissenschaft, München 1968.

Von dieser Gliederung bin ich dann abgewichen, wenn eine grobe Informationseinheit wichtige Zusammenhänge verwischt oder verfälscht. So können beispielsweise aus der einfachen Meldung, daß Giri vom Präsidentenamt zurückgetreten ist (FR, 17. 7. 69) falsche Rückschlüsse gezogen werden, wenn nicht gleichzeitig angemerkt wird, daß der Beweggrund für den Rücktritt die Vorbereitung zur Präsidentschaftswahl war.

Es ist nicht zu umgehen, daß bei diesem Verfahren subjektive Maßstäbe einfließen – sowohl in der Beurteilung der Wichtigkeit einer Informationseinheit als auch in der Frage, ob eine bestimmte gemeldete Einheit der entsprechenden konstruierten Informationseinheit genügt. Als positiver Nebeneffekt vollzieht sich jedoch eine – allerdings auch nur weitgehend subjektiv begründbare – Aussonderung unklarer Information. Aus der Fülle von Beispielen hierfür sei ein Zitat aus der „Neuen Zürcher Zeitung“ (24. 7. 69) wiedergegeben: „Dagegen hörte man (auf der Delegiertenversammlung des Kongreß in Bangalore) radikal tönende Versprechen (zum Problem der Kapitalbildung), deren Verwirklichungsmöglichkeit oder Nützlichkeit bei näherem Zusehen sehr zweifelhaft ist.“ Eine Erläuterung folgt nicht. Hier wurde nicht nur Information verschwiegen; diese verschwiegene Information diene gleichzeitig als Grundlage einer wertenden Stellungnahme.

Um die Ergebnisse, die mit Hilfe dieser Methode ermittelt werden, rein quantitativen Daten gegenüberzustellen, wird in einem zusätzlichen Arbeitsgang die Zahl der Berichte und Zeilen festgestellt, in denen jede Zeitung über das jeweilige Thema informiert. Um hier ein Höchstmaß an Genauigkeit zu erreichen, müßten die ermittelten Zahlen mit Umrechnungsfaktoren verrechnet werden, um die unterschiedliche Zeilen- und Typengröße auszugleichen. Ich weise hier lediglich darauf hin, daß sich vor allem die Zeilenlänge von „The Times“ und „Le Monde“ von den anderen durch ihre Kürze unterscheiden. Zumindest teilweise wird dies bei „Le Monde“ durch die wesentlich kleineren Typen ausgeglichen.

Zur Anzahl der Berichte muß angemerkt werden, daß die „Neue Zürcher Zeitung“ Meldungen verschiedener Agenturen nicht wie die anderen Tageszeitungen in einem Bericht zusammenfaßt. Die hier festgestellten Zahlen sind also nur sehr begrenzt vergleichbar, was bei der relativ geringen Bedeutung dieser Daten nicht schwerwiegend ist.

Schließlich soll noch ermittelt werden, in welcher Zahl zeitungseigene Korrespondentenberichte vorliegen und – im Falle Indien und Malaysia – von welcher Aktualität die erste Meldung über die untersuchten Ereignisse ist. Beide Daten können als interessante, wenn auch nicht hinreichende Indikatoren für die Wichtigkeit gelten, die eine Redaktion den Ereignissen beimißt.

#### IV. Forschungsprobleme

Abschließend verweise ich noch einmal auf jene Kriterien, in denen sich eine umfassende Repräsentativ-Studie von dieser Untersuchung unterscheiden muß:

- a) Die Zahl der untersuchten Zeitungen muß erhöht werden. Gegebenenfalls ist die Untersuchung auf weitere Massenmedien auszudehnen.

- b) Die Zahl der Fallbeispiele muß wesentlich größer werden und sich vor allem auch auf Länder erstrecken, die weltpolitisch weniger im Brennpunkt des Interesses stehen.
- c) Die Erstellung einer Detailgliederung von Informationseinheiten ist notwendig, um zu einer genaueren Beurteilung zu kommen.
- d) Der Untersuchungszeitraum muß ausgedehnt werden und sollte möglichst auch Ereignisse erfassen, die weniger „spektakulär“ sind, damit von der Quantität der Berichterstattung her kein falsches Bild entsteht. Vielleicht ist die Annahme nicht ganz unbegründet, daß gerade die Berichterstattung über Asien in ereignisarmen Zeiträumen im Leser ein spezifisches Asienbild formt. Das häufig noch exotisch geprägte Interesse an Asien findet vor allem in solch skurrilen Themen wie „Der Speiseplan der Thais“ oder „Das Rattenproblem in Indien“ seinen Rückhalt. In diesem Zusammenhang möchte ich noch einmal auf die oben erwähnte Arbeit von Ernst Thiele hinweisen, der eine interessante Liste von Themen aufstellt, die in einem Zeitraum von drei Monaten (1961) in deutschen Tageszeitungen behandelt wurden.

## V. Auswertung

### 1. Indien: Die Berichterstattung über die Krise in der Kongreßpartei und in der Regierung vom 12. 7. bis 25. 7. 1969

Die Auswertung der Daten hatte folgende Ergebnisse:

	Bad. Z.	FAZ	FR	NZZ	SZ	W	The Times
Informationseinh. bei Gesamtzahl von 209	11	46	50	107	57	49	127
Davon Detailinf. über 20 Zeilen	—	1	2	4	2	1	14
Berichte	4	9	8	(18)	6	8	16
Zeilen	40	360	451	1054	341	305	1752
Zeilen pro Inf.-einheit	4	8	9	10	6	6	14
Korrespondentenberichte	—	1	—	10	—	3	13
Standort der Korrespondenten	—	London	—	N. Delhi	—	N. Delhi	N. Delhi
Erste Meldung (Beginn der Ereignisse 10. 7.)	14. 7.	14. 7.	15. 7.	12. 7.	17. 7.	12. 7.	12. 7.

Aus diesen Zahlen ist folgendes ersichtlich:

Die mit Abstand umfassendste Information geben „The Times“ und die „Neue Zürcher Zeitung“. Bei der Gegenüberstellung mit der Gesamtzahl an Informationseinheiten wird jedoch auch deutlich, daß in der Berichterstattung der „Times“ einiges an Information fehlt, was in den verschiedenen anderen Zeitungen enthalten ist.

Die untersuchten überregionalen deutschen Tageszeitungen pendeln sich auf ein „Mittelmaß“ ein, das auf Grund dieser Tabelle allerdings noch nicht bewertet werden kann. Ein vergleichsweise minimales Maß an Information findet sich in der einzigen untersuchten Regionalzeitung, der „Badischen Zeitung“.

Die differierenden Werte hinsichtlich der Anzahl von Zeilen pro Informationseinheit legen den Schluß nahe, daß mit einer einfachen Zeilenzählung eine wertende Aussage in keiner Weise möglich ist. Ein solches Vorgehen müßte zu ungerechtfertigten Urteilen über die Qualität einer Zeitung führen. Zu den relativ hoch erscheinenden Werten bei „The Times“ — und in geringerem Maße bei der „Neuen Zürcher Zeitung“ — muß angemerkt werden, daß diese Zeitung die weitaus größte Anzahl von Detail-Informationen, die über die Länge von 20 Zeilen hinausgehen, bringt. In dem Verhältnis Zeilen pro Informationseinheit ist dieser Umstand generell zu berücksichtigen, da hier die gesondert vermerkten Detail-Informationen keinen Niederschlag finden.

Weiterhin ist festzustellen, daß die beiden Zeitungen mit der höchsten Zahl an Informationseinheiten auch die meisten Korrespondentenberichte bringen. Man wird davon ausgehen können, daß mit Korrespondentenberichten eine Reihe von Informationen in die Berichterstattung einfließen, die über den Inhalt von Agenturberichten und redaktionellen Kommentaren hinausgehen. Unter diesem Gesichtspunkt ist es bemerkenswert, daß nur eine der behandelten deutschen Tageszeitungen („Welt“) in dem untersuchten Zeitraum einen Korrespondenten aus Neu Delhi berichten ließ.

Es ist sicherlich kein Zufall, daß gerade die Zeitungen, die Korrespondenten in Neu Delhi eingesetzt hatten, in ihrer Berichterstattung am aktuellsten waren — jedenfalls was den Zeitpunkt der ersten Meldung betrifft. Hier hinken, außer der „Welt“, die deutschen Zeitungen zwei bis fünf Tage hinterher.

Aus dieser rein quantitativen Auswertung lassen sich noch keinerlei Rückschlüsse auf ein konkretes Nachrichten-Defizit in der Berichterstattung ziehen. Um hierzu Aussagen machen zu können, will ich a) jene Informationseinheiten aufzählen, die übereinstimmend in allen Zeitungen gefunden wurden, b) in einer erweiterten Tabelle diejenigen, die in den überregionalen Zeitungen enthalten sind und c) schließlich jene, die nur in den deutschen überregionalen Zeitungen, einschließlich der „Neuen Zürcher Zeitung“, zu finden sind:

#### **A) Informationseinheiten, die sich in allen Zeitungen finden:**

1. Zwiespalt in der Kongreßpartei.
2. Die Wahl Reddys zum Präsidentschaftskandidaten gegen den Widerstand Indira Gandhis (zwei Informationseinheiten).
3. Giri will gegen Reddy in der Präsidentschaftswahl antreten.
4. Indira Gandhi entläßt Desai als Finanzminister und übernimmt selbst das Ressort.
5. Desai tritt vom Amt des stellvertretenden Ministerpräsidenten zurück.
6. Indira Gandhi ordnet die Verstaatlichung der 14 größten indischen Banken an.
7. Desai erklärt seine Loyalität gegenüber der Regierung.
8. Desai gilt als Führer des rechten Flügels der Kongreßpartei.

**B) Informationseinheiten, die zusätzlich in allen Zeitungen, ausgenommen die „Badische Zeitung“, enthalten sind:**

9. Treffen des „All-India-Congress-Committee“ in Bangalore.
10. Indira Gandhi gibt den Delegierten in Bangalore ihren Verstaatlichungsplan bekannt.
11. Kommunisten und Sozialisten kündigen ihre Unterstützung für den Verstaatlichungsplan an.
12. Desai spricht sich gegen die Verstaatlichung der Banken aus und wird darin vom rechten Flügel der Kongreßpartei unterstützt (zwei Informationseinheiten).
13. Indira Gandhi unterstützt Ram, der gegen Reddy unterliegt, und Giri als Kandidaten für die Präsidentschaftswahl (drei Informationseinheiten).
14. Indira Gandhi nimmt den Rücktritt Desais vom Posten des stellvertretenden Ministerpräsidenten zunächst nicht an und bittet ihn zu bleiben.

**C) Informationseinheiten, die sich zusätzlich allein in den deutschsprachigen überregionalen Zeitungen finden:**

15. Nach Giris Rücktritt übernimmt verfassungsgemäß der Oberste Richter Hidayatullah das Präsidentenamt bis zur Neuwahl (hierbei ist anzumerken, daß die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ zwar die Amtsübernahme Hidayatullahs meldet, jedoch nicht die Rechtslage klärt).
16. Schon 1968 wurden die Banken durch ein Gesetz der Kontrolle der Behörden bezüglich Bankeinlagen und Kreditvergabe unterworfen.

Schließt man hier die „Badische Zeitung“ und „The Times“ aus der Betrachtung aus, erhält man eine Darstellung des Ereignisverlaufes, wie er von den untersuchten überregionalen deutschsprachigen Tageszeitungen übereinstimmend gebracht wird. Aus einer Gesamtzahl von 209 Informationseinheiten finden sich 20 (16 + 4, die jeweils mit anderen kombiniert worden sind) gemeinsam in allen besagten Zeitungen. Diese erstaunlich niedrige Zahl darf aus zwei Gründen nicht überbewertet werden: Erstens kann eine Informationseinheit, wie erwähnt, eine Mehrzahl von Detail-Informationen beinhalten – was die Lücke an ganzen Informationsblöcken allerdings nicht schließt. Zweitens wäre es denkbar, daß der Grund für die geringe Übereinstimmung an einer einzigen Zeitung liegt, deren Berichterstattung von den anderen gänzlich abweicht. Um dies festzustellen, bieten sich zwei Verfahren an: Entweder versucht man, diese Zeitung(en) einfach durch weitere Auszählungen zu eliminieren, oder man rekonstruiert die Zusammenhänge des Ereignisverlaufes mit Hilfe der zentralen Informationseinheiten und ermittelt, welche Zeitungen die jeweiligen Informationen bringen. Da im zweiten Fall gleichzeitig weitere Aussagen über das Nachrichten-Defizit der verschiedenen Zeitungen an Hand konkreter Fälle gemacht werden können, empfiehlt sich hier dieses Verfahren. Es soll an drei Fällen demonstriert werden:

## A) Die Ereignisse auf der Tagung des „All-India-Congress-Committee“ in Bangalore:

	Bad. Z.	FAZ	FR	NZZ	SZ	W	The Times
1. Indira Gandhi gibt ihren Verstaatlichungsplan bekannt		×	×	×	×	×	×
2. Desai verurteilt Indira Gandhis Verstaatlichungspläne und plädiert für eine Bewährungsfrist der „Sozialen Kontrolle“		×	×			×	
3. Innenminister Chavan macht bzgl. Verstaatlichung einen Kompromißvorschlag							×
4. Nach einer Rücktrittsandrohung Desais werden die Verstaatlichungspläne Indira Gandhis nach Desais Vorstellungen abgemildert			×		×		
5. Chavan versucht in der Auseinandersetzung zwischen Indira Gandhi und Desai zu schlichten				×			×
6. Der linke Flügel nimmt gegen Desai Stellung							×
7. Der rechte Flügel unterstützt Desai		×	×	×	×	×	×
8. Das Arbeitskomitee akzeptiert den Verstaatlichungsplan Indira Gandhis in den Grundzügen		×	×	×		×	×
9. Reddy wird zum Präsidentschaftskandidaten gewählt	×	×	×	×	×	×	×
10. Ram, der von Indira Gandhi unterstützt wird, unterliegt Reddy		×	×	×	×	×	×
11. Kabinettsmitglieder, die in der Frage der Präsidentschaftskandidatur für und gegen Indira Gandhi stimmen				×	×		
12. Indira Gandhi warnt das Auswahlkomitee, daß sie keinen Präsidentschaftskandidaten akzeptieren wird, der gegen sie ist				×			×
13. Indira Gandhi beordert alle Minister zur dringlichen Kabinettsitzung nach Delhi			×	×			×
14. Der Präsident der Kongreßpartei Nijalingappa warnt alle Parteimitglieder vor der Unterstützung Giris							×
15. Ein Sprecher des rechten Parteiflügels wirft Indira Gandhi den Versuch der Parteispaltung vor							×

Über den Verlauf der Bangalore-Tagung, die der aktuelle Ausgangspunkt der nachfolgenden Krise war, stellt sich die Berichterstattung in den einzelnen Tageszeitungen folgendermaßen dar:



Von 15 Informationseinheiten bringt

— „The Times“	12	(mit Detailinformationen über 20 Zeilen in Punkt 15)
— die „NZZ“	9	
— die „FR“	8	
— die „SZ“	6	
— die „FAZ“	6	
— die „Welt“	6	
— die „Badische Zeitung“	1	

Über diese Zahlen hinaus ist vor allem bemerkenswert,

- daß sich keine der deutschen Tageszeitungen mit der Rolle Innenminister Chavans, der eine Schlüsselfigur in dem Konflikt darstellt, näher beschäftigt;
- daß keine deutsche Tageszeitung die unüberwindbare Kluft zwischen Kongreß-Präsident Nijalingappa und Ministerpräsidentin Indira Gandhi, wie sie aus deren Stellungnahmen zur Frage der Präsidentschaftskandidatur hervorgeht, klar zum Ausdruck bringt. Der Name Nijalingappa — wie Chavan übrigens auch — fiel überhaupt nur in einer deutschen Zeitung, der „Frankfurter Rundschau“. Wenn diese Lücke aus Mangel an Spürsinn entstand, so mußten sich nicht nur die deutschen Leser, sondern auch einige Journalisten drei Monate später wundern, daß ein Mann, von dem zuvor nie die Rede war, den Versuch wagen konnte, die Ministerpräsidentin aus ihrer eigenen Partei zu jagen. War dies nicht der Grund, so ist die Tatsache, daß eine diesbezügliche Information verschwiegen wurde, ein Zeichen für journalistische Bequemlichkeit.

#### B) Informationseinheiten, die sich auf die Auseinandersetzung um den Präsidentschaftskandidaten beziehen:

	Bad. Z.	FAZ	FR	NZZ	SZ	W	The Times
1. Reddy wird zum Präsidentschaftskandidaten gewählt	×	×	×	×	×	×	×
2. Indira Gandhis Favorit Ram unterliegt Reddy		×	×	×	×	×	×
3. Der amtierende Präsident Giri gibt bekannt, daß er gegen Reddy antreten will	×	×	×	×	×	×	×
4. Giri übernahm als ehemaliger Vizepräsident nach dem Tode Präsident Zakir Husains im Mai 1969 die Verwaltung des Präsidentenamtes		×	×	×	×		×
5. Es war bisher ungeschriebenes Gesetz in Indien, daß der Vizepräsident zum Nachfolger des Präsidenten gewählt wird			×		×		
6. Gerüchte um eine Absprache zwischen Indira Gandhi und Giri		×		×	×	×	×
7. Giri hält die Kandidatur Reddys für eine Bedrohung der Einheit Indiens				×			×
8. Die verfassungsmäßige Stellung des Präsidenten in Indien					×		×

	Bad. Z.	FAZ	FR	NZZ	SZ	W	The Times
9. Die ersten drei Präsidenten Indiens griffen kaum in die Tagespolitik ein			×		×		
10. Die Stellung des Präsidenten, wie sie sich bei Uneinigkeit und Instabilität darstellt				×	×		×
11. Die Spaltung der Kongreßpartei in der Präsidentschaftsfrage eröffnet die Möglichkeit für einen Oppositionskandidaten							×
12. Die Führer des rechten Parteiflügels stellen Indira Gandhi ein Ultimatum bzgl. der Anerkennung Reddys als Präsidentschaftskandidaten							×
13. Indira Gandhi akzeptiert Reddy als Präsidentschaftskandidat der Kongreßpartei		×		×	×		×
14. Giri tritt von seinem Amt zurück, um sich auf die Präsidentschaftswahl vorzubereiten <sup>1</sup>		×		×	×	×	×
15. Die Rechtslage nach Giris Rücktritt: der Oberste Richter verwaltet das Präsidentenamt		×	×	×	×	×	
16. Jan-Sangh-Partei und Swatantra-Partei geben ihre Unterstützung für Reddy bekannt			×		×		

<sup>1</sup> Die diesbezügliche Meldung der FR wurde nicht gewertet, da sie den Schritt Giris mit dem Rücktritt Desais in Zusammenhang bringt.

#### Von den 16 genannten Informationseinheiten bringt

— die „SZ“	13	(mit Detailinformationen über 20 Zeilen in den
— „The Times“	12	Punkten 7, 10, 12)
— die „NZZ“	10	
— die „FAZ“	8	
— die „FR“	8	
— die „Welt“	6	
— die „Badische Zeitung“	2	

#### Zu diesem Beispiel ist vor allem anzumerken,

- daß nur die „Süddeutsche Zeitung“ und die „Frankfurter Rundschau“ berichteten, daß der Interimspräsident und frühere Vizepräsident Giri nach dem üblichen Verfahren als Nachfolger Husains „an der Reihe“ gewesen wäre. Die offizielle Nominierung Reddys bedeutete also den Bruch eines ungeschriebenen Gesetzes und gibt damit dem Parteikonflikt eine zusätzliche Brisanz;
- daß unter den deutschen Tageszeitungen allein die „Süddeutsche Zeitung“ die verfassungsmäßige Stellung des Präsidenten und seine Bedeutung in der gegenwärtigen instabilen Lage erläutert (über letzteres informiert auch die „Neue Zürcher Zeitung“). Die Leser aller anderen untersuchten deutschen Tageszeitungen suchen vergeblich nach einer Klärung dieses für den Konflikt entscheidenden Hintergrundes.

### C) Informationseinheiten, die sich auf das Wirtschaftsreformprogramm Indira Gandhis beziehen:

	Bad. Z.	FAZ	FR	NZZ	SZ	W	The Times
1. Das Arbeitskomitee für Wirtschaft und die „Jungtürken“ der Kongreßpartei haben konträre Auffassungen in der langfristigen Wirtschaftsplanung				×			
2. In ihrem Verstaatlichungsplan übernahm Indira Gandhi Vorstellungen der Jungtürken			×	×			
3. Indira Gandhis Absicht, auch die nicht spezialisierten Versicherungen zu verstaatlichen				×		×	
4. Der alte Plan, die Verbindungen zwischen Banken und Großindustrie zu entflechten und Bankkredite vor allem kleineren Betrieben und der Landwirtschaft zukommen zu lassen		×	×	×		×	×
5. Ein Gesetz, das die Kreditgewährung der Banken regeln soll, wurde schon 1968 erlassen		×	×	×	×	×	
6. Die Verordnung der Verstaatlichung von 14 Banken	×	×	×	×	×	×	×
7. Das Versprechen Indira Gandhis, keine weiteren Verstaatlichungen vorzunehmen				×		×	×
8. Der Oberste Gerichtshof setzt die Verstaatlichung der Banken durch eine einstweilige Verfügung außer Kraft <sup>1</sup>	×		×	×	×	×	×
9. Der rechtliche Hintergrund der einstweiligen Verfügung				×	×	×	×
10. Banken und Versicherungen in Indien stehen bereits unter „sozialer Kontrolle“		×	×	×	×		×
11. Ausländische Banken sollen von der Verstaatlichung nicht betroffen werden		×	×	×	×	×	
12. Ausländische Banken dürfen ihre Einlagen nicht erhöhen						×	
13. Mit der Verstaatlichung der Großbanken sind 85% aller Einlagen im nationalen Banksektor angelegt				×			×
14. Zur Disputregelung mit privaten Aktionären wird ein Sondergericht gebildet				×			
15. Mit der Verstaatlichung der größten Banken soll die Privatindustrie von staatlichen Instituten abhängig gemacht werden				×			
16. Das reale Pro-Kopf-Einkommen ist seit der Unabhängigkeit so gut wie nicht gestiegen, während die Einkommensunterschiede stark zugenommen haben				×			

<sup>1</sup> Die FAZ vertraut auf die Kombinationsgabe ihrer Leser – sie berichtet nur von der am 11. 8. anberaumten Verhandlung, in der über die Verfassungsmäßigkeit der Verordnung entschieden werden soll.

Von diesen 16 Informationseinheiten bringt

— die „NZZ“	15	
— die „Welt“	9	
— „The Times“	7	(mit Detailinformationen über 20 Zeilen zu Punkt 10)
— die „FR“	7	(mit Detailinformationen über 20 Zeilen zu Punkt 4)
— die „SZ“	6	
— die „FAZ“	5	(mit Detailinformationen über 20 Zeilen zu Punkt 5)
— die „Badische Zeitung“	2	

Was an diesem Beispiel zunächst auffällt, ist das schwache Abschneiden der „Times“. Offensichtlich fand sie in den Wirtschaftsproblemen kein überaus lohnenswertes Informationsmaterial — anders ist die Diskrepanz in der diesbezüglichen Berichterstattung zwischen ihr und der „Neuen Zürcher Zeitung“ kaum zu erklären. Was die deutschen Tageszeitungen anbelangt, so sollen auch hier nur zwei interessante Beispiele zum Nachrichten-Defizit herausgegriffen werden:

- Über die einstweilige Verfügung — oder zumindest über die Einschaltung des Obersten Gerichts — berichten alle Zeitungen. Die Leser der „Frankfurter Rundschau“, der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ und der „Badischen Zeitung“ müssen aber auf eine Erklärung des rechtlichen Hintergrundes dieses Schrittes verzichten. — Vielleicht findet der Leser „mit dem klugen Kopf“ die Lösung selbst.
- Daß ausländische Banken von der Verstaatlichung nicht betroffen sind, melden bis auf die „Badische Zeitung“ alle deutschen Blätter (incl. „NZZ“). Daß deren Expansion jedoch durch ein Verbot der Einlagenerhöhung verhindert werden soll, steht nur in der „Welt“. Auch dies ist wieder ein Beispiel unspezifizierter Berichterstattung, die mit globalen Meldungen nur Teilaspekte verdeutlicht. Das an diesen Fällen demonstrierte Maß an Nachrichten-Defizit in den untersuchten Tageszeitungen soll abschließend in folgender Tabelle noch einmal veranschaulicht werden (Zahlen = Informationseinheiten):

		Bad. Z.	FAZ	FR	NZZ	SZ	W	The Times
Delegiertenversammlung in Bangalore	(15)	1	6	8	9	6	6	12
Die Frage der Präsidentschaftskandidatur	(16)	2	8	8	10	13	6	12
Wirtschaftsreformprogramm	(16)	2	5	7	15	6	9	7
Summe	(47)	5	19	23	34	25	21	31

Es ist festzustellen, daß sich mit der Reduzierung der Informationseinheiten auf die zentralen Punkte der Ereignisse der Abstand zwischen Gesamtzahl an Informationseinheiten und der jeweils gemeldeten Anzahl prozentual merklich verringert. Daß dies an dem substantiellen Maß an Nachrichten-Defizit in den Zeitungen nichts ändert, sollte deutlich geworden sein. Bemerkenswert ist jedoch, wie stark sich die Differenz zwischen der „Times“ und den anderen Tageszeitungen verringert hat, wobei die „Neue Zürcher Zeitung“ das seriöse englische Blatt in der Zahl der Informationseinheiten sogar überrundet. Selbst wenn man berücksichtigt, daß „The

Times“ die meisten Detailinformationen bringt, sind die anfangs in sie gesetzten Erwartungen enttäuscht worden. Schließlich sollte noch beachtet werden, daß die beiden größten unter den hier behandelten überregionalen Tageszeitungen Deutschlands, „Die Welt“ und die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, die „Frankfurter Rundschau“ mit der kleinsten Auflage an Nachrichten-Defizit überbieten.

Zu den folgenden Darstellungen der Berichterstattung über die Ereignisse in Malaysia und Thailand, die in gleicher Weise angeordnet sind wie das behandelte Beispiel Indien, gelten die oben gegebenen generellen Hinweise.

## 2. Malaysia: Die Berichterstattung über die Rassenunruhen nach den allgemeinen Wahlen (10. 5. 1969) vom 10. 5. bis 30. 5. 1969

Zusammengefaßt ergeben die Auswertungen folgendes Bild (abs. Zahlen):

	Bad. Z.	FAZ	FR	NZZ	SZ	W	The Times
Informationseinheit bei Gesamtzahl von 143	27	40	46	54	65	34	102
Davon Informationseinheiten über den Hintergrund der Ereignisse	7	9	27	31	29	10	44
Detail-Information über den Hintergrund der Ereignisse über 20 Zeilen	—	1	2	13	2	—	16
Berichte	11	14	10	(21)	16	8	21
Zeilen	277	495	517	1076	1110	348	2137
Zeilen pro Informationseinheit	10	12	11	20	17	10	21
Korrespondentenberichte	1	—	1	5	7	2	19
Standort der Korrespondenten	Hongk.	—	Hongk.	Sidney Tokio	Sing.	Hongk.	Kuala L. Singapur
Erste Meldung	12. 5.	12. 5.	12. 5.	10. 5.	10. 5.	16. 5.	10. 5.

Gemessen an der Differenz zwischen der Gesamtzahl und den jeweils gemeldeten Informationseinheiten, scheint die Berichterstattung im Vergleich zum Indien-Beispiel etwas ausführlicher zu sein. Die Vermutung liegt nahe, daß hier die publikumswirksameren Ereignisse den Ausschlag gegeben haben. Diese Vermutung scheint sich wenigstens bei der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ und der „Welt“ zu bestätigen, die, nach einer Eliminierung der aktuellen Informationsdaten, im Vergleich zu den anderen deutschen Tageszeitungen (incl. „NZZ“) nur noch ein Drittel der Hintergrund-Information bringen.

Neben der „Times“ hielten es nur noch die „Süddeutsche Zeitung“ und die „Neue Zürcher Zeitung“ für nötig, ihre Leser termingerecht über die Wahlen in Malaysia zu informieren. In der Redaktion der „Welt“ wurde man überhaupt erst eine Woche später darauf aufmerksam.

Einen Korrespondenten am Ort oder wenigstens in der unmittelbaren Nachbarschaft des Geschehens leisteten sich nur „The Times“ und die „Süddeutsche Zeitung“. Die „Frankfurter Allgemeine“ ließ sich hierin sogar von der „Badischen Zeitung“ übertreffen, die, wie die übrigen deutschen Zeitungen, wenigstens einen Korrespondenten aus Hongkong berichten ließ.

An Hand von 14 Punkten, die eine Grundsubstanz an Hintergrund-Information darstellen, soll das Maß an Informationslücken in den Zeitungen verdeutlicht werden:

	Bad. Z.	FAZ	FR	NZZ	SZ	W	The Times
1. Die Bewegung von Wählerschichten			×		×	×	×
2. Die Verteufelung der Opposition als destruktives Element		×	×		×		×
3. Die politische Dominanz der Malaien		×	×	×	×	×	×
4. Rassische Diskriminierung	×	×	×	×	×	×	×
5. Elemente der Rassentrennung							
— die Sprache	×		×	×			
6.    — die Religion	×				×		
7.    — die Erziehung					×		
8. Die Verbitterung unter den Malaien über die wirtschaftliche Dominanz der Chinesen		×	×	×	×	×	×
9. Die wirtschaftliche Rückständigkeit der Malaien					×		
10. Die Hintergründe der chinesischen Einwanderung				×	×		
11. Die Rolle Pekings in der Frage der Auslandchinesen			×				
12. Die Desintegrationsgefahr in Malaysia	×	×	×	×	×	×	×
13. Der Bevölkerungsanteil der Chinesen	×		×		×	×	×
14. Der Abzug der Briten vor dem Hintergrund der Unruhen			×	×		×	×

Von diesen 14 Informationseinheiten bringt:

— die „SZ“	11	(mit Detailinformationen über 20 Zeilen in Punkt 10)
— die „FR“	10	
— „The Times“	8	
— die „NZZ“	7	(mit Detailinformationen über 20 Zeilen in Punkt 10)
— die „Welt“	7	
— die „Badische Zeitung“	5	
— die „FAZ“	5	

Als relativ gut informiert über die Grundprobleme Malaysias, aus denen die Unruhen erwachsen sind, können nach diesem Überblick nur die Leser der „Frankfurter Rundschau“ und der „Süddeutschen Zeitung“ gelten. Daß die „Times“ hier wieder als so „mittelmäßig“ erscheint, ist bei der Fülle an Material, das sie über Malaysia bringt, erstaunlich. Hierzu ist einmal zu sagen, daß sich die Mehrzahl der Korrespondentenberichte in der „Times“ von den Meldungen der Presseagenturen, wie sie in den anderen Zeitungen wiedergegeben sind, nicht wesentlich unterscheiden — sie haben in der Regel einen Reportagecharakter. Zum anderen bezieht sich ein großer Teil von Hintergrundinformation in der „Times“ auf Einzelheiten wie Merkmale und Rivalitäten politischer Parteien und Charakteristika von Politikern, die in

den deutschen Zeitungen nur in sehr geringem Umfang zu finden sind. Diese detaillierte Information bringt in einem ähnlichen Maße nur die „Neue Zürcher Zeitung“. Aber auch sie informiert über einige wichtige Grundprobleme offensichtlich nur zwischen den Zeilen.

Dagegen spiegelt die spärliche Information in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ und der „Welt“ ziemlich genau das Bild wider, das schon bei der Auswertung der Gesamttabelle erkennbar war. Die Leser dieser beiden großen Tagesblätter erfuhren aus der Zeitungslektüre über die Hintergründe der Rassenunruhen in Malaysia nicht mehr als die Leser der „Badischen Zeitung“.

### 3. Die Berichterstattung über Thailand

Mit dem Schwerpunkt auf der gleichen Fragestellung soll abschließend die Berichterstattung über Thailand analysiert werden: in welchem Maße nehmen die Zeitungen den Nixon-Besuch zum Anlaß, über das aktuelle Ereignis hinaus dem Leser einen Einblick in die Hauptprobleme des Landes zu geben. Zum Vergleich wurde in diesem Fall das französische Tagesblatt „Le Monde“ hinzugezogen. Der Zeitraum der Beobachtung reicht vom 23. 7. bis 4. 8. 1969.

	Bad. Z.	FAZ	FR	NZZ	SZ	W	Le Monde
Informationseinheit bei Gesamtzahl von 76	29	38	12	14	36	34	19
Davon Informationseinheiten über Hauptprobleme Thailands	23	26	3	3	15	14	11
Berichte, in denen Thailand behandelt wird	2	6	3	(6)	4	6	4
Zeilen, in denen von Thailand berichtet wird	155	363	88	86	234	550	173
Zeilen pro Informationseinheit	5	9	7	6	7	16	9
Korrespondentenberichte	1	5	—	—	1	5	keine Ang.
Standort der Korrespondenten	Bangk.	Hongk. Bangk.	—	—	Sing.	Bangk.	keine Ang.

Auf den ersten Blick zeichnet sich ein zum Beispiel Malaysia in vielen Punkten konträres Bild ab. Die „Frankfurter Rundschau“ und die „Neue Zürcher Zeitung“ bleiben hier in ihrer Berichterstattung weit hinter den anderen Zeitungen zurück. Dagegen scheinen die „Frankfurter Allgemeine“ und die regionale „Badische Zeitung“, die sich zuvor im Nachrichten-Defizit Konkurrenz machten, ihre Leser am genauesten über die Probleme Thailands zu informieren. Die „Badische Zeitung“, die, gemessen an der Summe der Informationseinheiten, an vierter Stelle und, nach der Zahl an Zeilen, nur an fünfter Stelle steht, rückt vor allem durch die starke Betonung der Hintergrund-Information in ein so günstiges Licht. Den Rückstand in der Zeilenzahl gleicht sie zumindest teilweise dadurch aus, daß sie auf kleinem Raum offensichtlich die meiste Information bringt. Eine Gegenüberstellung mit der „Welt“ stellt dies am deutlichsten heraus.

Dem Vergleich mit „Le Monde“ halten bis auf die „Frankfurter Rundschau“ und die „Neue Zürcher Zeitung“ in diesem Beispiel alle anderen Zeitungen stand.

Ein grober Überblick über die Berichterstattung während der Asienreise Nixons deutet an, daß die behandelten Zeitungen in der Information über die einzelnen „Stationen“ recht unterschiedliche Schwerpunkte setzen. Um die einzelnen Tageszeitungen gegeneinander abzuwägen, mag deshalb die Auswahl Thailands ein wenig willkürlich erscheinen — obwohl gerade Thailand, gemessen an der Besuchsdauer, ein bevorzugtes Reiseziel Nixons in Asien war. Eines wird jedoch an diesem Beispiel deutlich: daß die Zeitungen nicht in der Lage sind, ihre Leser über eine größere Anzahl asiatischer Länder ausreichend zu informieren — wobei man davon ausgehen kann, daß eine spezifische Auswahl nach der „Bedeutung“ eines Landes in den wenigsten Fällen zu rechtfertigen ist.

Das Defizit an Information wird im einzelnen an den folgenden Punkten dargestellt:

	Bad. Z.	FAZ	FR	NZZ	SZ	W	Le Monde
1. Thailand zählte lange Zeit als das Land der „asiatischen Falken“ zu den Lieblingsverbündeten der USA	×	×				×	
2. Thailand unterstützt die USA im Vietnamkrieg durch eigene Kampftruppen	×	×			×	×	
3. Thailand dient als größte Basis der amerikanischen Militärs außerhalb Vietnams	×	×	×	×	×	×	
4. Die besondere geographische Lage Thailands		×			×	×	
5. Die Bedeutung des Vietnamkrieges für die thailändische Wirtschaft	×	×				×	×
6. Die thailändisch-amerikanischen Handelsbeziehungen		×				×	×
7. Die pro-chinesische Guerillabewegung in Thailand	×	×			×	×	×
8. Die Bedeutung der innenpolitischen Situation in Laos für Thailand					×		×
9. Die Bedeutung der SEATO-Mitgliedschaft für Thailand	×	×	×		×		
10. Thailand stand nie unter kolonialer Herrschaft	×	×					×
11. Ansätze zur Neuorientierung in der Außenpolitik	×	×		×	×	×	
12. Handelsgespräche mit der Sowjetunion	×	×					
13. Verständigungsangebote an Peking, Hanoi und Pjöngjang <sup>1</sup>	×	×			×		
14. Thailand als Initiator regionaler Wirtschaftsbündnisse						×	

<sup>1</sup> Die SZ und die Bad. Z. berichten nur von Kontaktversuchen mit Peking.



Von diesen 14 Informationseinheiten finden sich in

— der „FAZ“	12
— der „Badischen Zeitung“	10
— der „Welt“	9
— der „SZ“	8
— „Le Monde“	5
— der „FR“	2
— der „NZZ“	2

Hier wiederholt sich demnach das gleiche Bild, wie es der Überblick über die Gesamttabelle schon zeigte.

Wie am Beispiel Malaysias, so erübrigt sich auch hier eine nähere Erläuterung der offensichtlichen Informationslücken. Natürlich kann man, wie es vor allem die „Frankfurter Rundschau“ und die „Neue Zürcher Zeitung“ tun, den Lesern einfach den Text offizieller Kommunikés oder Empfangsbeschreibungen vorsetzen. Das mag zur aktuellen Information genügen. Ob der Leser dadurch mit „Thailand“ mehr verbindet als zuvor, ist eine andere Frage.

## VI. Schlußbemerkung

Ein zusammenfassender Vergleich der behandelten Tageszeitungen wäre an dieser Stelle wenig sinnvoll: Erstens waren die Schwerpunkte in den besprochenen Fällen zu unterschiedlich, und zweitens würden die zusammengefaßten Zahlen zu viele Einzelheiten verschleiern, die spezifisch beurteilt werden müssen. Wer also nach der Zeitung sucht, die über Asien am „besten“ berichtet, sollte sich an allen Tabellen orientieren. Die Untersuchungsergebnisse legen jedoch die Empfehlung nahe, eine ganze Kombination von Tageszeitungen zu lesen, wenn man über die wichtigsten Ereignisse in Asien und deren Hintergründe gut informiert sein will. Was die Bewertung der einzelnen Tageszeitungen am meisten erschwert, sind die zwar unterschiedlich starken, insgesamt aber dennoch auffallenden Schwankungen in der Berichterstattung verschiedener Ereignisse. Das mag einerseits damit zusammenhängen, daß die meisten Zeitungen in Asien noch mit wandernden Korrespondenten arbeiten, die mit Berichterstattungen über ganze Teile des Kontinents einfach überfordert sind. Daß die Kapazitäten der überregionalen Tageszeitungen damit bereits erschöpft sind, ist allerdings schwer zu glauben — wo die „Badische Zeitung“ doch wenigstens am letzten Beispiel demonstriert hat, daß selbst eine regionale Zeitung mehr Information liefern kann als eine Reihe von großen Blättern.

Andererseits muß man davon ausgehen, daß redaktionsinterne Urteile über die Bedeutung von Ereignissen vorliegen. Gegen diese Filterung ist prinzipiell nichts zu sagen. Es ist aber bemerkenswert, daß diese Beurteilungen in den verschiedenen Redaktionen jeweils sehr unterschiedlich ausfallen können.

Dies ist nur ein Punkt, der zu einer Erweiterung dieser Studie anregen sollte, um eine eventuelle Absicht hinter dem Nachrichten-Defizit festzustellen. Eine solche Untersuchung könnte darüber hinaus mit Hilfe einer Textanalyse interessante Einzelheiten der redaktionellen Nachrichtenverarbeitung zutage fördern. Zwei markante

Beispiele von Überschriften, die sich in großen Lettern über drei Spalten erstrecken, verdeutlichen, was hiermit gemeint ist:

- „Sozialisierungsgefahr für die Banken in Indien“ („Frankfurter Allgemeine Zeitung“ 18. 7.).
- „Thailand braucht amerikanische Hilfe zur Selbstverteidigung“ („Die Welt“, 31. 7.).

Wenn das hier gezeigte Engagement wenigstens in gleicher Weise auch hinter dem Informationswillen stünde, sähe das Bild der Asienberichterstattung in der einen oder anderen deutschen Tageszeitung vielleicht besser aus.